

TEXTE ZUR KUNST

Dezember 2019 28. Jahrgang Heft 116
€ 16,50 [D] / \$ 25,-

EMIL
BENT

GO TELL IT ON THE ISLAND
Nadja Abt über die 16. Istanbul Biennale

Seit der türkischen Militäroffensive im kurdischen Gebiet Rojava in Nordsyrien sind die internationalen Stimmen zum Boykott staatlich geförderter Kunstinstitutionen in der Türkei lauter geworden.

Kurz zuvor eröffnete im September die 16. Biennale in Istanbul, und wie vor zwei Jahren war die Erwartung groß, inwiefern Kurator und Künstler*innen auf die Ausstellungssituation im autoritär regierten Land eingehen würden können. Die Redakteurin von „Texte zur Kunst“, Nadja Abt erläutert gelungene und verpasste Chancen politischer Kritik.

Im Film *Der siebente Kontinent* von Michael Haneke aus dem Jahr 1989 blitzt eine einsame, felsige Insel im Meer als kurze Filmsequenz auf und ist der scheinbar letzte Gedanke eines Mannes, der sich das Leben mittels Schlafmittel nimmt. Ehefrau und Tochter seiner bürgerlich perfekten Kernfamilie sind bereits tot. Die Insel erscheint als ruhige, verheißungsvolle Landschaft, fernab von kapitalistischen Machtgefügen.

Würde die Kamera nun, 30 Jahre später, näher an die Insel heranzoomen, so wäre diese ziemlich wahrscheinlich von Unmengen an Plastikmüll umspült und aus der Utopie eine Dystopie geworden.

Wohin nun, wenn das Land aus politischen und die Insel aus ökologischen Gründen nicht mehr bewohnbar erscheinen? Ersteres darf als Grund im Land gar nicht angesprochen werden, und daher fragte Nicolas Bourriaud, Kurator der 16. Istanbul Biennale, gezielt nach eben jenem zweiten Ort, dem siebten Kontinent, einer real existierenden Insel aus Plastikmüll im Pazifik – und ließ den „Elefanten“ (die türkische Politik) absichtlich im Raum stehen. Dabei ging es ihm vor allem um die menschengemachte Klimakrise und deren Konsequenzen. Den von Bourriaud gewählten 56 Künstler*innen der Biennale kam

dabei die nicht kleine Aufgabe zu, Antworten auf die Katastrophe zu offerieren, sei es über künstlerische Recherche in Gemeinschaft mit Forscher*innen, sei es auf einer weniger dokumentarischen und mehr illusorischen Ebene. Passend dazu änderte Bourriaud auch den von ihm beschworenen, aber etwas in die Jahre gekommenen Begriff *Relational Aesthetics* in *Relational Anthropology* ab. Seine Anthropologie dient der Erklärung des Anthropozäns, der Abschaffung einer Grenze zwischen Mensch und Nichtmenschlichem und dem Ende der Hierarchien zwischen dem Forschenden und dem „Fremden“. Hier wird schon deutlich: Den Künstler*innen kam eine enorme Verantwortung zu.

Aufgeteilt wurden die Arbeiten thematisch und räumlich in drei Teile: Dem „erforschenden“ Teil, der sich mit dem Ist-Zustand der Welt beschäftigt, wurde das Museum für Malerei und Skulptur der Mimar-Sinan-Kunstuniversität zur Verfügung gestellt, nachdem nur einen Monat vorher der eigentliche Ausstellungsort in der Haliç-Werft im Hafen wegen „angeblicher“ Asbestgefahr abgesagt wurde. Nun mussten die für diesen Ort vorgesehenen Künstler*innen (die meisten der Biennale) in jenen gerade so halbwegs fertiggestellten Prestigebau am Bosphorus zwischen den bereits durchgentrifzierten Stadtteilen Beyoğlu und Karaköy ziehen. Die einzelnen, sehr dunklen Ausstellungsräume wurden über Gänge durch viel Stahl und Glas miteinander verbunden – meist fand sich je eine Künstlerposition in einem der Räume, die allerdings etwas kafkaesk oder gefängnisgleich ziemlich ähnlich aussahen. Um nicht verloren zu gehen, wurde daher auch sehr didaktisch vor jeden Raum eine Nummer angebracht, die der Besucher*in anzeigte, ob im Labyrinth nicht doch ein Raum übersehen wurde.



Monster Chetwynd, „Hybrid Creatures“, 2019

Manche Arbeiten hatten unter dem Umzug eindeutig gelitten, wie etwa Mariechen Danz' ortsspezifische Installation mit Replikas von Ziegelsteinen aus der Haliç-Schiffswerft, die mit den in die Ziegel eingebrannten Organabdrücken auf die physischen Arbeitsumstände von Hafenarbeiter*innen aufmerksam machte. Andere wiesen sehr passend auf die Konsequenzen solcher megalomanen Bauprojekte hin. So zeigte etwa Ozan Atalan in seiner Installation *Monochrome* (2019) die Vertreibung von Wasserbüffelherden um Istanbul durch den Bau des „weltgrößten“ Flughafens und einer weiteren Brücke über den Bosphorus. Das Feral Atlas Collective besteht aus über 100 Wissenschaftler*innen und Künstler*innen, die gemeinsam das Anthropozän untersuchen und beschreiben. Auf etwas trockene, didaktische Weise wurden zahlreiche Dokumentationen über politisch-klimatische Krisengebiete über gleich mehrere, vom Architekten Feifei Zhou und der Anthropologin Anna Tsing entworfene Räume hinweg gezeigt. Erholsam wirkte dagegen Rashid

Johnsons Video *The Hikers* (2019), in dem sich zwei zunächst isolierte, maskierte Tänzer in einer friedlich wirkenden Berglandschaft treffen, sich demaskieren und durch Tanzbewegungen für wenige Augenblicke vereinen. Das Ganze erscheint wie ein kurzer Augenblick der Erleichterung, wie die Insel bei Haneke, bevor die Realität einschlägt (und/oder tötet).

Am zweiten Ort der Biennale, dem Pera-Museum, versammelte Bourriaud Ansätze von künstlerischen Utopien, Science-Fiction- und Parallelwelten. Dabei widmete sich ein Stockwerk der ausgedachten archäologischen Arbeit des Künstlers Norman Daly. Dieser begann Ende der 1970er Jahre mit der Erschaffung einer altertümlichen Zivilisation, dem Volk der „Llhuros“. Bis zu seinem Tod im Jahr 2008 erschuf Daly zahlreiche Artefakte, Werkzeuge und Malereien, die er wie Ausgrabungsfunde – einem archäologischen Museum gleich – in Vitrinen indexikalisiert zur Schau stellt. Äußerst humorvolle, wenngleich auch etwas sexistische Texte erklären dabei die

einzelnen Objekte und deren Funktion zu Zeiten der Llhuros. Im Angesicht heutiger Debatten um Restitution und kulturelle Aneignung liest sich Dalys Erfindung eines ganzen Volkes wie ein äußerst zynischer Kommentar zum westlichen Umgang mit historischem Material und dessen Deutung. Während die Llhuroische Gesellschaft durch steigende Apathie, Spielsucht und „Sinnenfreude“ dem Untergang geweiht war (so der Wandtext), entwirft der Künstler Charles Avery eine fiktive Insel namens Onomatopoeia, die er in großen detaillierten Zeichnungen beschreibt und deren Bewohner, Mr. Impossible, er skizziert. In der Mitte des Ausstellungsraumes befand sich zudem eine Art Fischmarkt der Insel, auf dem sich in Plastikbehältern elegant und ziemlich „lebensecht“ Aale, Quallen und Meeresgetier aus buntem, mundgeblasenem Glas tümmelten.

Die Flucht in Fantasiewelten wirkte hier sowohl als subtiler Gegenvorschlag zur real praktizierten Politik des „Außen“ (also außerhalb des Museums) als auch wie ein Versuch, etwas Positives gegen die momentane apokalyptische Stimmungsmache zu setzen. Gleichzeitig kam dabei den Künstler*innen allerdings die etwas klischeehafte und verbrauchte Rolle „kreativer Weltenerfinder*innen- und -flüchtenden“ zu. Ist es also doch die Kunst, die uns retten soll?

Wortwörtlich auf die Insel verbannt (die Prinzeninsel Büyükada), aber deswegen nicht minder wichtig, gab es zu guter Letzt doch noch einige Arbeiten, die direkt Bezug auf die Politik der Türkei nahmen. Der Künstler Glenn Ligon ließ den visuell sehr poetischen Dokumentar-kurzfilm über das Leben des afroamerikanischen Schriftstellers James Baldwin in Istanbul türkisch untertiteln. Den Film drehte der Istanbuler Fotograf und Filmemacher Sedat Pakay (1945–2016) im

Mai 1970. Baldwin beschreibt darin ausführlich seine Auffassung von „Fremd-Sein“ und „In-der-Fremde-Sein“, redet über das Civil Rights Movement der USA, aber auch über sein Bekenntnis zur Homosexualität. Der Film wurde geschickt beobachteten, nicht kommentierten Aufnahmen vom heutigen Taksim-Platz entgegengesetzt – ein Ort, der durch die Proteste aus dem Jahre 2013 internationales Sinnbild für politischen Widerstand wurde.

Die Arbeiten auf der Insel wurden meist in oder neben nostalgisch schönen, ottomanischen Ferienhäusern (u. a. dem von Atatürk) platziert, so auch die großen Pappmachéfiguren von Monster Chetwynd, die vor einer halb verfallenen, mit vielen Holzverzierungen geschmückten Villa auf einer Veranda standen. Kindlich verspielte Monster-, Spinnen- und Vampirfiguren wirken wie ein klägliches Abschreckungsmanöver vor dem historischen Bau. Die bösen Geister um ihn herum sind sehr mächtig, und das Haus ist bereits in einem maroden Zustand. Es ist ein Versuch, immerhin.

„16. Istanbul Biennale: Der Siebte Kontinent“, Istanbul, 14. September bis 10. November 2019.



16. Istanbul Biennale: „Norman Daly: Civilization of Llhuros 1972“, Pera Museum Istanbul, 2019, Ausstellungsansicht



Sharon Hayes, "Come out!," 2019

IMPRESSUM / IMPRINT

TEXTE ZUR KUNST GmbH & Co. KG

Strausberger Platz 19
D-10243 Berlin
www.textezurkunst.de
Fon: +49 (0)30 30 10 45 330
Fax: +49 (0)30 30 10 45 344

VERLAGSLEITUNG / MANAGING DIRECTOR

Silvia Koch
verlag@textezurkunst.de

VERLAGSASSISTENZ /

ASSISTANT TO THE MANAGING DIRECTOR

Susann Kowal
mail@textezurkunst.de

REDAKTION / EDITORIAL BOARD

Fon: +49 (0)30 30 10 45 340
redaktion@textezurkunst.de

CHEFREDAKTEUR / EDITOR-IN-CHIEF

Colin Lang (V.i.S.d.P.)

REDAKTEURIN / EDITOR

Nadja Abt

BILDREDAKTION / IMAGE RESEARCH

Max Klawitter, Dereck Marouço

REDAKTIONSMITARBEIT WEBSEITE /

EDITORIAL ASSISTANT WEBSITE

Lina Martin-Chan

VERLAGSMITARBEIT / CIRCULATION ASSISTANT

Annika Albrecht, Leonie Riedle

ÜBERSETZUNGEN / TRANSLATIONS

Barbara Hess, Gerrit Jackson, Robert Schlicht,
Matthew James Scown

LEKTORAT / EDITING

Ben Caton, Dr. Antje Taffelt

KORREKTORAT / COPY EDITORS

Diana Artus, Andrea Scrima

ANZEIGEN / ADVERTISING

Susanne Trasberger
Fon: +49 (0)30 30 10 45 345
Fax: +49 (0)30 30 10 45 344
anzeigen@textezurkunst.de

EDITIONEN / ARTISTS' EDITIONS

Susanne Trasberger
Fon: +49 (0)30 30 10 45 345
Fax: +49 (0)30 30 10 45 344
editionen@textezurkunst.de

GEGRÜNDET VON / FOUNDING EDITORS

Stefan Germer (†), Isabelle Graw

HERAUSGEBERIN UND GESCHÄFTSFÜHRERIN /

PUBLISHER AND EXECUTIVE DIRECTOR

Isabelle Graw

REDAKTIONELLER BEIRAT / ADVISORY BOARD

Sven Beckstette, Sabeth Buchmann, Diedrich
Diederichsen, Helmut Draxler, Jutta Koether, Clemens
Krümmel, Susanne Leeb, Dirk von Lowtzow, Hanna
Magauer, Jenny Nachtigall, Juliane Rebentisch, André
Rottmann, Beate Söntgen, Kerstin Stakemeier, Mirjam
Thomann, Brigitte Weingart

KONZEPTION DIESER AUSGABE /

THIS ISSUE WAS CONCEIVED BY

Nadja Abt, Colin Lang

AUTOR*INNEN,

GESPRÄCHSPARTNER*INNEN / CONTRIBUTORS

Nadja Abt, Jessica Aimufua, Dave Beech, Alice Black-
hurst, Adam Butler, Max Czollek, Hans-Christian Dany,
Loretta Fahrenholz, Fiona Geuß, Sophie Goltz, Isabelle
Graw, Rachel Haidu, Madeline Hollander, Stephanie
Holl-Trieu, Pujan Karambeigi, Jesi Khadivi, Clubber
Lang, Louise Lawler, Ben Lerner, Elisa R. Linn, Markues,
Monica Mirabile, Alida Müschen, Stephen O'Malley, Ana
Teixeira Pinto, Nina Prader, Oliver Precht, Francesca
Raimondi, Julian Rebentisch, Chris Reitz, Adrienne
Ange Rooney, Amanda Schmitt, Enzo Shalom, Marc
Siegel, Kerstin Stakemeier, Vojin Saša Vukadinović,
Dorothea Zwirner

COVER

Design: Nadja Abt & Christian Doering /
Maison Blessing

GRAFISCHE KONZEPTION / DESIGN CONCEPT

Mathias Poledna in Zusammenarbeit mit /
in collaboration with Bärbel Messmann

LAYOUT

Sebastian Fessel
layout@textezurkunst.de

TEXTE ZUR KUNST

Vierteljahresschrift / quarterly magazine

EINZELVERKAUFSPREIS / SINGLE ISSUE

Euro 16,50

ABONNEMENT FÜR VIER AUSGABEN

ANNUAL SUBSCRIPTION (FOUR ISSUES)

Euro 50,- (zzgl. Versand / plus shipping)

VORZUGSABONNEMENT FÜR 4 AUSGABEN UND

4 EDITIONEN / SPECIAL ANNUAL SUBSCRIPTION

(FOUR ISSUES AND FOUR ARTISTS' EDITIONS)

Euro 1230,- (zzgl. Versand / plus shipping)

ABOSERVICE / SUBSCRIPTIONS

mail@textezurkunst.de

VERTRIEB / DISTRIBUTION

Texte zur Kunst Verlag GmbH & Co. KG

Strausberger Platz 19

D-10243 Berlin

UST-ID-Nr.: DE 122773787

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg /

Registernummer: HRA 32925

Copyright © 2019 FÜR ALLE BEITRÄGE

FOR ALL CONTRIBUTIONS

Texte zur Kunst Verlag GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger
Genehmigung des Verlags.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen. / All rights reserved.

No part of this magazine may be reproduced without
the publisher's permission. Texte zur Kunst assumes
no responsibility for unsolicited submissions.

HERSTELLUNG / PRINTED BY

Europrint, Berlin

ISBN 978-3-946564-14-0 / ISSN 0940-9596

DANKSAGUNG / ACKNOWLEDGMENTS

Julia Bernard, Sabeth Buchmann, Aria Dean, Diedrich
Diederichsen, Document, Aron Gent, Josephine Graf,
Patricia Grzonka, Christina Irrgang, Sven Lütticken,
Isabel Mehl, Melanie Ohnemus, Agnieszka Roguski,
Lilia Schwarcz, Jessica Stockholder, Samo Tomšič,
Raphaella Vogel, Ana Vogelfang, Jorinde Voigt,
Frau Warburg, Steven Warwick, Bernd Wurlitzer